

## Dokumentation des Transferkonzepts als Praxisbeispiel

### 1. Zusammenfassung und Durchführung des Transferkonzepts

Der Fokus meines Transferkonzepts lag auf dem Themenkomplex „Lehre planen und aktivierende Methoden“ (analog zu den Hochschuldidaktik-Zertifikat Modulen 1.1 und 1.2). Konkret habe ich einen Schwerpunkt auf die **Sandwich-Planung** sowie **aktivierende Methoden** in der Lehre gelegt, um mein eigenes Repertoire an Lehrstrukturierung und -methoden zu erproben und zu erweitern. Das Transferkonzept fand Anwendung im BA-Seminar „Flucht und Gender. Reflektionen über Frauen\* und Männer\* auf der Flucht“, welches ich im Wintersemester 2022/23 gemeinsam mit meiner Kollegin Katharina Heilmann als Blockveranstaltung durchgeführt habe. Die Veranstaltung stellt ein Einführungs- bzw. Grundlagenseminar im Bereich Flucht- und Geschlechterforschung dar und widmet sich der Beleuchtung verschiedener Aspekte von Gender im Kontext von Flucht.

Im Rahmen des Seminars fand das Transferkonzept am ersten Blocktag zur thematischen Einführung am 9. Dezember 2022 von 9-16 Uhr in Präsenz in den Räumen der Universität Osnabrück Anwendung. Neben einer Einführungsitzung zu Beginn bestand das Seminar insgesamt aus vier Blocktagen (9./10. Dezember 2022 und 20./21. Januar 2023). Als Einstiegsseminar zum Themenkomplex und aufgrund der zu erwartenden diversen Zusammensetzung der Lerngruppe mit Blick auf Studiengang, Vorkenntnisse, BA-/MA-Niveau wollte ich entsprechende **aktivierende Methoden** anwenden, um möglichst die gesamte Gruppe mitzunehmen und allen Studierenden Anknüpfungspunkte zu bieten. Gerade für das Konzept des Blockseminars, welches sehr kondensiert Inhalte vermittelt, aber auch nach den Erfahrungen der Online-Lehre, ist ein abwechslungsreiches Lehrprogramm, welches Kopf, Hand und Herz berücksichtigt, zentral, um Lehrinhalte zu vermitteln. Mein Ziel war es, eine Beziehung zu den Studierenden aufzubauen, diese einzubeziehen und durch Abwechslung für Aufmerksamkeit für die Themen zu sorgen. Durch ihre aktive Beteiligung und die Frage nach ihren Gedanken, wollte ich den Studierenden ermöglichen, sich in unterschiedlichen Austauschformaten zu begegnen und auch untereinander Kontakte aufzubauen. Insgesamt haben 22 Studierende, überwiegend aus dem Bachelor, das Seminar besucht.

Anlehnend an das didaktische Strukturmodell des Sandwich habe ich in den unterschiedlichen Phasen des Semintags entsprechende aktivierende Methoden eingebaut. Der Tag wurde anhand des detaillierten Seminarplans im Anhang durchgeführt. Die Einheiten und Methoden wurden jeweils von mir angeleitet. In der Einstiegs- und Aktivierungsphase zum Warming-Up umfassten diese die Methode der *Landkarte*, welche den Studierenden neben der persönlichen Vorstellung ermöglichte, sich bezüglich ihres Kenntnisstandes bezogen auf das Seminarthema in einer Landschaft (im Tal, auf einer Brücke, auf dem Berg, etc.) zu verorten. Dies gab mir, ebenso wie den Studierenden untereinander, einen Überblick über den Kenntnisstand der

Teilnehmenden. Gleichzeitig habe ich an dieser Stelle deutlich gemacht, dass auch wir Dozierenden nicht oben auf dem Berg stehen und bereits alles über das Thema wissen. Auch wir lernen täglich hinzu, gerade auch durch den Austausch und die Diskussion mit Studierenden. Diese Aussage hat dazu beigetragen uns als Dozierende als nahbare Personen wahrzunehmen.

In der Vermittlungsphase habe ich die Methode des *Think-Pair-Share* gewählt, um eine niedrigschwellige inhaltliche Hinführung zum Thema Geschlecht zu ermöglichen. Durch den Austausch mit dem\*der Sitznachbar\*in hatten die Teilnehmenden auch gleich die Möglichkeit, mit den Personen im Seminarraum ins Gespräch zu kommen. Im weiteren Verlauf habe ich in einer nächsten Vermittlungsphase zum Thema Flucht die Methode des *Freewritings* genutzt, um die Studierenden an das Thema heranzuführen und sie frei ihre Assoziationen aufschreiben zu lassen. Hieran anschließend habe ich die Studierenden nach ihren Erfahrungen mit der Methode gefragt und sie ermutigt, diese auch im Studienalltag anzuwenden, um Gedanken zu notieren. Gerade die Erkenntnis, dass nicht der gesamte produzierte Text perfekt sein muss, hilft, mit dem Schreiben zu beginnen und erste Textfragmente anzufertigen.

Zur Vertiefung in Bezug auf Flucht und Geschlecht habe ich zum Ende des Blocktags die Methode der *Expert\*innenbefragung* als ein neues „Interviewformat“ von Studierenden für Studierende genutzt. Studierende nehmen sich hierbei selbst als aktive Gestaltende und Wissensträger\*innen, kurzum als Expert\*innen, wahr. Diese Einheit hat ihnen die Möglichkeit geboten, sich noch einmal aktiv mit dem erworbenen Wissen auseinanderzusetzen und dieses zu vertiefen. Kurzfristig habe ich hier den Ablauf etwas angepasst und selbst die Moderation wie in einer Talkshow übernommen. Drei Personen haben sich bereitwillig als Expert\*innen zur Verfügung gestellt. Gleichzeitig gab es auch die Möglichkeit eines „Telefonjokers“, bei dem die Gruppe bei Fragen, die nicht beantwortet werden konnten, einbezogen wurde. Außerdem waren Fragen aus dem Publikum, also von den Studierenden selbst, zugelassen. Die Studierenden waren hierbei sehr aktiv und haben sich durch Nachfragen eingebracht.

In der Sicherungs- und Abschlussphase, in der der Fokus auf dem Zusammenfassen und Wiederholen liegt, habe ich mit der Methode des *Frage-Antwort-Kreisels* zur Ergebnissicherung und Zusammenfassung gearbeitet. Diese hat den Vorteil, dass Erkenntnisse mit eigenen Worten wiedergegeben werden und offene Fragen „anonym“ gestellt werden können. Hierdurch habe ich einen guten Überblick über den Wissensstand nach dem ersten Seminartag bekommen, den ich für die Gestaltung der weiteren Blocktage nutzen konnte. Beispielsweise wurde genannt, dass das Konzept von Agency noch nicht richtig verstanden wurde, worauf ich im Laufe der nächsten Sitzungen näher eingegangen bin. Bei dieser Methode habe ich nach dem Sammeln der Brainstorming-Gedanken auf Karteikarten aus Zeitgründen nur einzelne Personen zu Wort genommen.

## **2. Darstellung der Ergebnisse der begleitenden Evaluation**

Meine Kollegin Katharina Heilmann hat mein Transferkonzept im Rahmen der kollegialen Hospitation begleitet und evaluiert. Sie gab mir folgendes Feedback: Nadine Segadlo hat den von ihr gestalteten Blocktag didaktisch sehr gelungen strukturiert, indem sie abwechselnd aktivierende Methoden, Inputs, Ergebnissicherungen aber auch Pausen einplante und umsetzte. Auf diese Weise konnte sie die Studierenden nicht nur an das Thema heranzuführen und aktiv einbinden, sondern zugleich Raum, Zeit und Motivation schaffen, damit sich Studierende mit

ihren eigenen Interessen und Erfahrungen einbrachten. Indem sie virtuelle, analoge und „zwischenmenschliche“ Elemente (PPPs & Websites, Tafelskizzen & Moderationskärtchen, Gruppenarbeiten & Diskussion) verknüpfte, nutzte sie eine Vielzahl der ihr zur Verfügung stehenden Lehr- und Lernmöglichkeiten und schuf so eine ausgesprochen positive Lernatmosphäre in der Gruppe. Dabei vermittelte sie Inhalte klar und souverän, beantwortete Fragen sehr „greifbar“ und verständlich mitunter durch Bezugnahme auf eigene Forschungserfahrungen und war auch mit ihrer Körpersprache stets präsent und „nahbar“. Auf diese Weise gewann sie die Aufmerksamkeit der Studierenden, die das gesamte Seminar hinweg aktiv mitarbeiteten, was gerade angesichts eines langen Blocktages äußerst positiv hervorgehoben werden muss.

Die von Nadine Segadlo konkret geplanten und umgesetzten „Aktivierenden Methoden“ bezogen sich auf verschiedene Methoden der Gruppenarbeit und waren äußerst facettenreich. So hat sie durch Didaktik, Studierende unterschiedlichster „Lerntypen“ sehr gut ansprechen und die Gruppe durch gemeinsamen Austausch sowie individuelle Vertiefung in ihrem Lernprozess begleiten können. Dass sich die Studierenden methodisch und inhaltlich auf besondere Art und Weise „mitgenommen“ fühlten, verdeutlicht das Feedback einer Studentin zum Ende des Blocktages. Sie meldete uns zurück, sie fühle sich so, als sei sie in einem äußerst produktiven Weiterbildungsworkshop und nicht an der Uni, da sie letztere bislang vor allem durch Frontalunterricht kenne.

In unserer gemeinsamen Reflektion haben wir festgestellt, dass erstens bei der Anwendung von aktivierenden Methoden die Gruppengröße eine zentrale Rolle spielt. Zweitens wurde mir deutlich, dass erst durch Erfahrung im Umgang mit einer Methode ein Gefühl für deren Dauer und praktische Relevanz erlangt wird. Von der zeitlichen Planung macht es einen deutlichen Unterschied, ob sich 20 oder 35 Studierende zum Einstieg auf einer Landkarte verorten und ihren Standpunkt kurz in 2-3 Sätzen erklären. Auch beim Frage-Antwort-Kreislauf zum Ende ist mir deutlich geworden, dass aus Zeitgründen nicht alle auf den Karteikarten notierten Brainstorming-Gedanken in der Gruppe diskutiert werden können. Dieser Herausforderung kann entweder durch die Planung von längeren Zeitslots begegnet werden oder dadurch, dass nur einzelne Studierende anstatt alle zu Wort kommen. Dies ist beim Frage-Antwort-Kreislauf möglich, gerade da hier auch die schriftliche Dokumentation auf Karteikarten vorliegt. Zum Einstieg sollten jedoch alle Studierenden die Gelegenheit bekommen, sich vorzustellen und einzuordnen.

Die Expert\*innenbefragung hat mir verdeutlicht, für diese in Zukunft mindestens 45 anstatt der angedachten 30 Minuten einzuplanen. Zudem sind hierbei alle Beteiligten in einen sehr produktiven Austausch gekommen. Es war offensichtlich, dass die Studierenden Spaß an der Methode hatten. Dies wurde in der Abschlussrunde zum Ende des Tages durch die Studierenden auch sehr deutlich gemacht. Die Expert\*innenbefragung hätte ihnen sehr gut gefallen und sie nähmen daraus für sich einige zentrale Punkte zum Thema mit. Mir verdeutlicht dieses Feedback, dass ich Methoden im Seminar erproben muss, um deren Anwendbarkeit sowie Stärken und Schwächen für die Zukunft zu erkennen.

### **3. Reflektion und Ausblick**

Mir hat die Erarbeitung und besonders die Anwendung der aktivierenden Methoden in der Lehre im Rahmen meines Transferkonzepts sehr viel Spaß gemacht. Ich habe es genossen, nach

meinen Erfahrungen in der Lehre in den vergangenen zweieinhalb Jahren, die hauptsächlich durch die Corona-Pandemie geprägt waren, einen Fokus auf die Beziehungsarbeit mit den Studierenden einerseits und andererseits auf deren Beziehungsarbeit untereinander zu legen. Dies wurde auch von den Studierenden geschätzt. Sie meldeten beim Kurzfeedback zum Tagesabschluss zurück, dass ihnen die Methodenvielfalt sehr gut gefallen und dass sich diese positiv auf ihre Lernmotivation ausgewirkt hätte. Obwohl ein Blockseminartag anstrengend sei, hätten sie diesen durch die vielen unterschiedlichen Methoden als sehr angenehm empfunden. Oft würden sie erleben, dass viel frontal doziert wird, auch in Blockseminaren. Aber gerade aus dem Austausch untereinander, zu zweit oder in Kleingruppen, würden sie besonders viel mitnehmen. Außerdem würde es zur Auflockerung und besseren Mitarbeit beitragen. Dies war im Seminarraum deutlich spürbar.

Zusammenfassend kann ich daher aus den Erfahrungen meines Transferkonzepts festhalten, dass aktivierende Methoden, wenn sie inhaltlich in die entsprechende Lehrphase des Seminartags eingepasst und gut angeleitet sind sowie zeitlich angemessen Raum haben, maßgeblich zur Mitnahme und Einbeziehung von Studierenden beitragen. Sie fördern das Interesse am Thema, weil sie häufig verschiedene, und zum Teil andere Blickwinkel auf eine Thematik ermöglichen. Dies wirkt für alle Beteiligten, auch die Dozierende, motivationssteigernd.

Ich persönlich halte für mich fest, dass ich durch das Transferkonzept mein Repertoire an Methoden für die Lehre erweitert habe. Zudem fühle mich durch die positiven Erfahrungen und Rückmeldungen ermutigt, auch in Zukunft neue Methoden auszuprobieren, denn nur dadurch kann ich deren Anwendbarkeit für meine Zwecke erproben.

## Anhang: Detaillierte Planung Blocktag 1 (Freitag, 9. Dezember 2022) mit dem Sandwich-Modell unter Einbindung aktivierender Methoden

Uhrzeit	Phase	Form	Inhalt	Ziele
09:15-09:35 Uhr	Einstieg & Aktivierung	Plenum	<b>Methode zum Warming-Up: Landkarte</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Karte mit einer Landschaft (mit einem Fluss, Bergen, etc.) wird zum grafischen Einstieg in das Seminar gezeigt</li> <li>Frage an Studierende: „Wo stehe ich aktuell in Bezug auf ‚Geschlechterforschung‘ und ‚Flucht‘?“</li> <li>Studierende verorten sich mit Blick auf Vorkenntnisse und offene Fragen (z.B. hoch oben auf dem Berg; direkt am Flussufer; in einem Tunnel, etc.)</li> <li>Anschließend stellen sich Studierende selbst kurz vor mit Studienfach und erläutern, warum sie welchen Standpunkt angekreuzt haben und welche Assoziationen ihnen einfallen, sie können ebenso Gedanken und offene Fragen äußern</li> </ul>	<i>Einstieg und Hinführung zum Thema, Studierende aktivieren ihr Vorwissen und teilen es in der Gruppe. Dabei lernen sie sich selbst und ihre Kommiliton*innen bzw. deren Kenntnisstand zum Themenkomplex kennen. Die Verwendung der Landschaft spricht visuelle Elemente an und ermöglicht Studierenden, sich auf unterschiedlichen Ebenen zu orientieren sowie sich dem Themenkomplex kreativ zuzuwenden</i>
09:35-09:45 Uhr	Einstieg & Aktivierung	Plenum/ Input	<b>Vorstellung heutige Seminarstruktur und Lernziele für den Tag</b>	<i>Orientierung geben für den Tag, Klärung von Organisatorischem und Struktur des Tages</i>
09:45-10:05 Uhr	Aktivierung	Einzel-/Partnerarbeit/Plenum	<b>Methode: Think-Pair Share</b> <b>Einstieg: Soziale Konstruktion von Geschlecht</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Studierende überlegen zunächst selbst: Was wissen und/oder assoziieren Sie zu dem Begriff „Gender“? (Think, ca. 2 Min.)</li> <li>Studierende tauschen ihre Gedanken mit Sitznachbar*in aus und halten spannende Punkte fest (Pair, ca. 3 Min.)</li> <li>Studierende teilen Gedanken in der Gruppe (Share)</li> </ul>	<i>Studierende aktivieren Vorwissen und tauschen sich darüber in Kleingruppen und im Plenum aus. Diese Form des kooperativen Lernens ermöglicht es den Studierenden, sich untereinander kennenzulernen und in eine erste thematische Diskussion zu kommen.</i>
10:05-10:45 Uhr	Aktive Lernphase	Einzelarbeit	<b>Textarbeit: Soziale Konstruktion von Geschlecht</b> Leitfrage zur Textarbeit: <ul style="list-style-type: none"> <li>Was sind Gildemeisters (2001) zentrale Punkte zur sozialen Konstruktion von Geschlecht?</li> </ul>	<i>Eigene Erarbeitung und aktive Auseinandersetzung mit Grundlagen: Studierende nehmen sich den Einführungstext detailliert vor und arbeiten anhand von Leitfrage zentrale Aspekte aus dem Text heraus</i>
10:35-10:45 Uhr	Sicherung	Plenum	<b>Diskussion: Soziale Konstruktion von Geschlecht</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Austausch im Plenum zu den herausgearbeiteten zentralen Aspekten des Textes zur sozialen Konstruktion von Geschlecht</li> </ul>	<i>Ergebnisse der Einzelarbeit zusammentragen, auf Flipchart festhalten und so gemeinsame Grundlage für die Weiterarbeit schaffen</i>
10:45-11:00 Uhr				<i>Kaffeepause</i>

11:00-11:10 Uhr	Aktivierung	Einzelarbeit	<p><b>Methode: Freewriting</b></p> <p><i>Aktivierung zum Thema Flucht</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Studierende schreiben frei alle Assoziationen zum Thema „Flucht“ auf (3 Min.)</li> <li>• Anschließender Austausch zu Assoziationen im Plenum</li> </ul>	<p><i>Vorwissen aktivieren und in der Gruppe teilen, um Eindruck von Assoziationsspektren zum Thema Flucht zu gewinnen, die dann im darauffolgenden Input aufgegriffen werden können</i></p>
11:10-11:30 Uhr	Vermittlung	Input	<p><b>Input</b></p> <p><i>Einstieg: Flucht (mit Verbindungen zu Geschlecht) durch Power Point Präsentation</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einführung: Was ist Flucht? Warum fliehen Menschen? Wohin fliehen Menschen primär? Hintergründe und Zahlen</li> <li>• Geschlechtsspezifische Verfolgung als „Fluchtgrund“</li> </ul>	<p><i>Inhalte präsentieren und erklären, Überblick und Einführung in das Thema schaffen, mit Informationen auf Power Point Präsentation unterstreichen</i></p>
11:30-12:15 Uhr	Aktive Lernphase	Einzelarbeit & Partnerarbeit	<p><b>Textarbeit mit Grundlagentext Fiddian-Qasmiyeh (2016): Gender and Forced Migration</b></p> <p><i>Flucht und Geschlecht (Teil 1)</i></p> <p>Leitfragen zur Textarbeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Welche Bedeutung hat Gender im Kontext von Flucht?</li> <li>- Wie wird Gender im Kontext von Flucht primär gerahmt bzw. verstanden?</li> </ul> <p>Anschließender Austausch über herausgearbeitete Punkte mit Sitznachbar*in</p>	<p><i>Studierende setzen sich anhand von Leitfragen aktiv mit Grundlagentext auseinander und arbeiten zentrale Konzepte sowie das primäre Verständnis von Heteronormativität im Kontext von Gender und Flucht heraus</i></p>
12:15-12:35 Uhr	Sicherung	Plenum	<p><b>Diskussion der Arbeitsergebnisse</b></p> <p><i>Flucht und Geschlecht (Teil 1)</i></p> <p>Zusammentragen der Arbeitsergebnisse aus Einzel- und Partnerarbeit, Zeit für offene Fragen und Ausblick</p>	<p><i>Erarbeitetes Wissen festigen, austauschen und sichern, offene Fragen klären</i></p>
10 Min			<p>12:45-13:45 Uhr</p> <p>Mittagspause</p>	
13:45-13:55 Uhr	Einstieg	Plenum	<p><b>Vorbereitung Kleingruppenarbeit</b></p> <p><i>Flucht und Geschlecht (Teil 2)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kurze gemeinsame Reflektion über die unterschiedlichen Bedarfe und Realitäten von Frauen, Männern und LGBTIQ*-Personen im Kontext von Flucht</li> <li>• Präsentationsgruppen finden sich zusammen</li> <li>• Besprechung des Vorgehens</li> </ul>	<p><i>Studierende abholen und Orientierung für die nächste Arbeitsphase geben, Arbeitsauftrag klären</i></p>

13:55-14:30 Uhr	Aktive Lernphase	Gruppenarbeit	<b>Kleingruppenarbeit</b> <i>Flucht und Geschlecht (Teil 2)</i> Leitfragen zur Auseinandersetzung mit Einstiegstext Gruppenarbeit: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Was sind die zentralen Entwicklungen in der jeweiligen Forschungsrichtung?</li> <li>- Mit welchen Schwerpunkten werden Frauen, Männer, LGBTIQ*-Personen jeweils diskutiert?</li> </ul>	<i>Studierende erarbeiten selbstständig zentrale Tendenzen in Bezug auf Frauen, Männer, LGBTIQ*-Personen im Kontext Flucht (je nach Gruppe). Durch Arbeit in Gruppe wird der Austausch und die Auseinandersetzung mit den Inhalten gestärkt</i>
14:30-15:00 Uhr `5 Min	Vertiefung	Plenum	<b>Methode: Expert*innenbefragung</b> <i>Flucht und Geschlecht (Teil 2)</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden bereiten in Kleingruppenarbeit die Befragung von Expert*innen vor. Dafür entwickeln sie Fragen</li> <li>• Jede Kleingruppe wählt eine*n Expert*in aus</li> <li>• Diese*r gibt einen Input, in dem er*sie die Arbeitsergebnisse aus der vorangegangenen Kleingruppenarbeit kurz vorstellt und dann für Fragen zur Verfügung stellt</li> <li>• Eine Gruppe übernimmt die Moderation der Einheit und beschließt diese mit einer Zusammenfassung</li> </ul>	<i>Aktive Auseinandersetzung mit Erarbeitetem und Integration in das eigene Wissenssystem, Vertiefung der Kleingruppenarbeit und Anregung zum Austausch zwischen den verschiedenen inhaltlichen Arbeitsgruppen. Die gesammelten Fragen geben der Lehrenden gleichzeitig einen Überblick über den Wissensstand der Seminargruppe.</i>
		15:00-15:15 Uhr		Kaffeepause
15:15-15:45 Uhr	Sicherung	Einzelarbeit & Plenum	<b>Methode: Frage-Antwort-Kreislauf</b> <i>Ergebnissicherung</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Studierende brainstormen jede*r für sich selbst zu folgenden Fragen: Was war heute für mich neu? Was habe ich heute noch nicht verstanden? Was interessiert mich noch genauer?</li> <li>• Brainstorming-Gedanken der Studierenden werden zentral gesammelt (auf Karteikarten)</li> <li>• In der Gesamtgruppe wird immer in der gleichen Reihenfolge reihum zu den gesammelten Fragen diskutiert bzw. werden Gedanken geteilt – nach dem Prinzip „jeder darf, keiner muss“ – so lange bis 3 Personen hintereinander „aussetzen“</li> </ul>	<i>Zusammenfassen, Wissen aufbereiten und wiederholen, offene Fragen identifizieren, die für die Schwerpunktsetzung in den nächsten Seminarsitzungen leitend sein können, Ergebnissicherung am Ende des Seminartags</i>
15:45-16:00 Uhr	Abschluss	Plenum	<b>Abfrage/Kurzfeedback</b> <i>Abschlussrunde</i> Raum für offene Fragen Anschließend nennt jede*r Studierende*r reihum drei Wörter, die sein*ihr Gefühl beschreiben, mit der er*sie den Seminartag heute beendet.	<i>Offene Fragen und Unklarheiten ermitteln, Feedback einholen</i>